

Nichtleistbares durch die Talente leistbar

Die Zahl jener Menschen, die Talente, aber nur wenig Geld haben, wächst. Eintrittliche Nebenjobs sind dünn gesät. Darum hat die Suche nach sinnvollen Alternativen Hochkonjunktur. In Vorarlberg bietet sich da die Mitgliedschaft im Talente-Tauschkreis gut an.

HEIDRUN JOACHIM

Gegründet worden ist der Talente-Tauschkreis 1996“, berichtet Gernot Jochum-Müller (41). Der Dornbirner Unternehmensberater ist Gründungsmitglied und Obmann des Vereines, dem heute über 1800 Privatpersonen, aber auch Unternehmen und Kommunen angehören. Diese Idee sei in den 1990er-Jahren aus England nach Europa „geschwappt“. „Ein Investmentbanker aus Tirol hat damals während einer Veranstaltung im Bildungshaus Batschuns zum Thema ‚Geld und Zukunft‘ Thesen aufgestellt, die uns motivierten, den Verein aus der Taufe zu heben.“ Der Wunsch nach sozialer Gerechtigkeit, Solidarität, nach zinsfreiem und regionalem Wirtschaften sind die Hauptgründe, die die Mitglieder zusammenführten.

Alle brauchen sie. Nur, die meisten haben zu wenig davon: Euros. Was also tun, wenn das Geld für einen Babysitter, für den regelmäßigen Frisör-Besuch oder den Sprachkurs fehlt? Was tun, wenn die Wohnung dringend einen frischen Anstrich benötigt, der Besitzer aber „zwei linke Hände“ hat? Mit Geld, das ja fehlt, sind diese Probleme nicht lösbar. Wohl aber über den Talente-Tauschkreis.

Jeder hat Talent

„Jeder Mensch hat etwas, das er besonders gut kann. Und ebenso etwas, was er gar nicht beherrscht oder einfach nicht selbst leisten mag. Lokale Tauschringe stellen hier eine Plattform zur Verfügung, auf der ‚Biete‘ und ‚Suche‘ leicht

zusammenfinden können“, erklärt Jochum-Müller. So könne beispielsweise ein Künstler Bilder malen, sich dafür vom neuen Besitzer des Kunstwerks den Computer in Schwung bringen lassen. „Für Mitglieder gibt es neben der Onlineplattform, auf der sie ihre Talente anbieten können, auch eine monatliche Zeitung.“ Die Vereinsmitglieder bekommen ein Konto, verbucht werden statt Euro Talente – eine Stunde entspricht 100 Talenten. Eingbracht werden können Dienstleistungen oder Waren. Die Tauschringzentrale verbucht die eingehenden Gut- und Lastschriften auf den entsprechenden Konten und weist auf Überziehungen hin. „Bis 3000 Talente kann überzogen werden, zinsfrei“, sagt Jochum-Müller. Grundsätzlich würden alle Leistungen bargeldlos über die eigene Währungseinheit verrechnet. Dabei erfolge die Kontoführung – wie in einer Bank – elektronisch.

Nur eine kleine Gebühr wird monatlich vom Konto abgebogen, die als Beitrag zur Vergütung der in der Tauschzentrale arbeitenden Mitglieder für ihre Bürodienste, die Kontenführung und die Herausgabe der Marktzeitung verwendet würden. Auch sie erhielten für ihre Arbeit kein Geld, sondern bekämen Talente-Verrechnungseinheiten gutgeschrieben.

Die nachhaltige Stärke der Tauschsysteme liegt in der Vielfalt ihrer Mitglieder, deren Interessen und sozialen Milieus. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Berufs- und Altersgruppen. Entsprechend verschieden sind auch die Gründe, die die Mitglieder zum Engagement bewegen: Bei den

einen stehen wirtschaftliche Aspekte im Vordergrund. Hier wird es für sie möglich, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten einzubringen, die im Marktsektor nicht – oder nicht mehr – gefragt sind. Und im Gegenzug können sie Dienste und Waren in Anspruch nehmen, die sie sich für den Euro kaum leisten könnten.

Wieder andere wollen Arbeiten ausführen lassen, die sie selbst ungern tun, um die so gewonnene Zeit für die Nutzung der eigenen Talente einzusetzen. Vielen ist zudem an einem Nebeneffekt des Tauschens gelegen: an der Kommunikation und am Aufbau neuer nachbar-





Gernot Jochum-Müller ist Gründungsmitglied und Obmann des Talente-Tausch-Vereins und der Genossenschaft.

ROLAND PAULITSCH

NACHHALTIGKEIT UND MEHRWERT: TALENTE TAUSCHEN

Sitz: Talent Dienstleistung und Handel e.Gen., Dornbirn, Bildgasse 10, Verein ebenso, Obmann: Gernot Jochum-Müller, www.talentierte.at

Neueste Aktivität: „Gemeinschaft-Vorsorge-Nahversorgung (gvn): ein Interreg-gefördertes Projekt, an dem sich fünf Partner aus Deutschland, der Schweiz und Österreich beteiligen. Zielsetzung des Projektes ist, in den im Titel angeführten Bereichen Projekte zu entwickeln, die auf dem Einsatz von regionalen

Zahlungsmitteln basieren. Querschnittsthemen sind: Gendergerechtigkeit, gemeinsame Softwarebasis und gemeinsame Qualitätsstandards. gvn ist im Dezember 2008 gestartet.

Informiert zum Stand wird während der TransferTagung für komplementäre Währungsmodelle in der Region am 21. und 22. Oktober, Pfarrzentrum St. Martin, Dornbirn. Beginn: Freitag um 10 Uhr, Ende: Samstag um 13 Uhr. Informationen unter: www.zart.org



Zum Talente-Tausch-Verein gehören auch Betriebe.



Mit Talenten wuchern – das bringt Mehrwert und macht manches leistbar, was mit dem Euro nicht möglich wäre.

schaftlicher und kommunikativer Netze.

Kein Zufall

Der Tauschring-Boom, der die vergangenen Jahre prägt, hat handfeste wirtschaftliche und soziale Ursachen: Die Zahl der Arbeitslosen und Sozialhilfe-Empfänger steigt, immer mehr Leute verfügen über Zeitreserven, die soziale Entwicklung führt zu zunehmender Vereinsamung der Menschen. „Hinzu kommt, dass in den Kommunen die kleinen Geschäfte zusperren müssen. Sie sind nicht mehr wirtschaftlich zu führen, weil die Menschen in die großen Märkte stürmen.

In der Folge bricht die Infrastruktur weg. Die Jungen gehen, weil nichts los ist. Hier wird entgegengewirkt mit Talentengutscheinen, mit denen bei den heimischen Händlern eingekauft, bei den Handwerkern Reparaturen bezahlt werden. Währungs-Kreisläufe werden wieder in Gang gebracht“, erklärt der Unternehmensberater. „Eigenes Geld“ gibt es so etwa in Langenegg, im Großen Walsertal und im Klostertal.

Inzwischen gründeten die Vorarlberger neben dem Verein eine Genossenschaft. Der Unterschied: Während die Talente über den Leistungseinsatz der Vereinsmitglieder entstehen,

können die regionalen Währungen der Genossenschaft in Euro gekauft werden. Die regionalen Währungen gelten bei allen teilnehmenden Betrieben und können auch im Tauschreis eingesetzt werden. „Die Genossenschaft versteht sich dabei als Dienstleister. Landesweit sind über 300 Betriebe involviert: Beispielsweise gibt Haberkorn Ulmer seinen Beschäftigten Weihnachts-Gutscheine, mit denen in der Region eingekauft werden kann“, berichtet Jochum-Müller.

Fakt ist: Tauschringe und regionale Währungen können zwar das Wirtschaftssystem nicht ersetzen, aber sinnvoll

ergänzen, weil sie einige Nachteile des Geldkreislaufs und der modernen Arbeitswelt vermeiden: Tauschringe vermindern die Abhängigkeit vom Geld. Wer zu wenig davon hat, kann seine Bedürfnisse trotzdem befriedigen. Da lokal begrenzt gearbeitet wird, entfallen lange Anfahrtswege. Das wiederum spart Kosten sowie Energie und schon so die Umwelt.

Und: „Es werden Dinge möglich, für die nicht zwingend der Euro gebraucht wird“, betont Jochum-Müller. Nicht selten erwachsen aus solchen wertschöpfenden Kooperationen zudem nette Bekanntschaften und Freundschaften.